

Berlin Seminar

on Energy, Climate Policy and Sustainable Finance

Neue globale Ziele für Biodiversität: Welche Rollen spielen der Finanzsektor, Offenlegung und Sorgfaltspflichten?

17. Januar 2022 | 12:30–14:00 | Ostrom–Saal (1. OG), DIW Berlin und via Webex

Summary

1. Bei der Biodiversitäts–COP in Montreal wurden große Fortschritte erzielt (sowohl aus Umwelt– als auch Finanzperspektive)

- Verabschiedung von 23 konkreten Handlungszielen, darunter beispielsweise
 - mind. 30% Schutzgebiete (indigene Bevölkerung muss einbezogen werden);
 - Wiederherstellungsprinzip: 30 % Renaturierung;
 - Plastikverschmutzung halbieren bis 2030;
 - Weltweit 200 Mrd. zur sollen aus allen Ländern zur Verfügung gestellt werden (darunter auch Stiftungsgelder; Finanzsektor nochmal eigenere Betrag)

Einige Ziele sind besonders relevant für den Finanzsektor. Zum Beispiel:

- Target 14: Angleichung der Steuer– und Finanzströme an die Ziele dieses Rahmens
- Target 15: Unternehmen und Finanzinstitute berichten über Abhängigkeiten und Auswirkungen auf die biologische Vielfalt
- Target 18: Reduzierung der biologischen Vielfalt schadenden Subventionen um mindestens 500 Milliarden USD pro Jahr

2. Die Staatengemeinschaft hat sich in Montreal dazu verpflichtet, nationale und internationale Standards für das Reporting von Firmen über Biodiversitätsauswirkungen und –risiken entlang der gesamten Lieferkette zu schaffen

- Die Offenlegung von standortbezogenen Informationen über die gesamte Lieferkette ist essentiell

- Taskforce on Nature-related Financial Disclosures (TNFD) bietet bereits gute Anknüpfungspunkte, die Arbeit des International Sustainability Standards Board (ISSB) zum Thema Biodiversität soll in Anlehnung an TNFD erfolgen
- Der „Biodiversitätsstandard“ der EU (ESRS-E4), der ca. 50.000 Unternehmen zur Berichterstattung verpflichtet, muss Lieferketten noch besser adressieren.

3. Es gibt bereits viele Ansätze und Tools aus der Praxis, die helfen Biodiversität messbar (und “manageable”) zu machen

- Es gibt bereits unterschiedliche Metriken und Konzepten von einer Impact- (negative Umweltauswirkungen von Firmen) und Risiko-Perspektive (u.a. Abhängigkeiten von intakten Ökosystemdienstleistungen).
 - Impact: z.B. die Fläche zerstörter “unberührter” Natur durch Unternehmen (Mean Species Abundance, MSA).
 - Risiken: z.B. Anteil (%) der Unternehmensaktivitäten der von intakten Ökosystemdienstleistungen abhängig ist.
- Einige Tools für Unternehmen sowie Finanzinstitute werden entwickelt oder sind bereits auf dem Markt (u.a. WWF Risk Filter Suite)
- Einige Banken arbeiten mit Blick auf ihr Portfolio bereits mit Szenarioanalysen (analog zu Klimaszenarien), um Risiken abzuleiten, bisher allerdings v. a. für größere Unternehmen

4. Auf die Umsetzung kommt es an – es gibt vor allem auf politischer Ebene noch viel zu tun

- Global Biodiversity Framework (GBF) ist erst der Startschuss, Politik muss Thema stärker auf Agenda setzen und in die Umsetzung kommen
- Ein Financing Framework alleine wird nicht reichen, es braucht auch politische Leitlinien und Instrumente im Bereich der Realwirtschaft, etwa ein Analogon zum EU-ETS beim Klimaschutz oder eine Ergänzung des EU-Klimaschutzpakets „Fit for 55“ um Biodiversität
- Biodiversitätsschädliche Subventionen sollten untersucht werden, Subventionsbericht des UBA bietet Startpunkt für Potentialanalyse im deutschen Kontext